

147

handlung zusammengefaßt, die in Heft 2 „Westfälische Forschungen“ (Mai 1938) zum Abdruck gelangt. Der Verfasser führt darin die verschiedenen Typen westfälischer Landwehren vor; auch nimmt er eingehend zu der Frage des Zweckes derartiger Anlagen Stellung, wobei er gute Gründe für die ältere Ansicht beizubringen weiß, daß der primäre Zweck der Landwehren militärischer Art gewesen ist. Seine Ausführungen lassen des weiteren erkennen, daß und in welcher Weise die Landwehrforschung auch anderen Zweigen der Landesforschung nutzbar gemacht werden kann. Namentlich Abgrenzung und Umfang der Territorien wie ihrer Untergliederungen, der Gerichte und der Kirchspiele, können mit ihrer Hilfe mancherorts bestimmter festgelegt werden, und nach der verfassungsgeschichtlichen Seite hin ergeben sich Einblicke in die Aufgaben und Funktionen dieser Bezirke auf dem Gebiete des Wehrwesens. Nicht zu vergessen sind schließlich die Erkenntnisse, die in einzelnen Fragen sich für die Orts- und Flurnamenforschung wie für die Bestimmung des Verlaufes der alten Wege wie der Verkehrsbeziehungen überhaupt gewinnen lassen.

X.A. In der Reihe der „Geschichtlichen Arbeiten zur westfälischen Landesforschung“, deren Aufnahme im Vorjahre beschlossen wurde, ist als erster Band die Arbeit M. Frisch „Die Grafschaft Mark, der Aufbau und die innere Gliederung des Gebietes, besonders nördlich der Ruhr“ erschienen (vgl. oben VIII A).

Für die Begründung dieser Reihe ist das Bedürfnis bestimmend gewesen, das sich im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Geschichtlichen Atlases ergab. Doch wird, wie schon im vorigen Jahre angekündigt, sie sich nicht auf einen oder einzelne bestimmte Zweige der Landesforschung beschränken oder sie bevorzugen, sondern sie soll, wie das auch für den Aufgabenbereich der Kommission im ganzen gilt, dem gesamten Kreis der Arbeitsgebiete der geschichtlichen Landesforschung offenstehen. So wird sie die vorwiegend auf die Darbietung des Quellen- und Überlieferungstoffes in jeder Form gerichtete Tätigkeit der Kommission durch Forschungsarbeiten größeren Umfangs begleiten, die einesteils zeigen können, wie und in welcher Richtung der Quelleninhalt für die Landesforschung aufzuschließen ist, andernteils aber auch für den Ansatz der Publikationstätigkeit und die editionstechnische Behandlung der Quellen Anregungen geben werden.

Die verstärkte Hinwendung nach der Seite der siedlungs- und agrargeschichtlichen Aufgaben, die der diesjährige Bericht der Kommission schon auf dem Gebiete der Quellenveröffentlichungen zeigt, tritt auch in der weiteren Ausgestaltung der neuen For-